

Erstlingswerk trifft Zuschauer mitten ins Herz

Baden Die Filmpremiere «Sommervögel» im Kino Sterk löste beim Publikum ausnahmslos positive Reaktionen aus

VON URSULA BURGHERR

Den offiziellen Filmstart seines Spielfilms «Sommervögel» feierte Paul Riniker im Badener Kino Sterk. Sein Erstlingswerk bestand die Feuerprobe; das Premieren-Publikum zeigte sich begeistert von der berührenden Liebesgeschichte zwischen einer verhaltensauffälligen Frau und einem in die Jahre gekommenen Biker.

«Genialer Film!», meinte ein Zuschauer begeistert zu Paul Riniker. «Das ging runter wie Öl.» Der 63-jährige Dokumentarfilmer war vor der Premiere seines Spielfilms «Sommervögel» extrem gespannt auf die Reaktion des Badener Publikums. Denn auch für eine bekannte Figur wie ihn – über 70 Dokumentarfilme gehen auf sein Konto – birgt der Wechsel in ein neues Genre Risiken.

Ex-Knasti und behinderte Frau

«Es gab anfänglich nicht viele Leute, die an mein Projekt glaubten», erzählt Riniker. Die Finanzen für das Drehbuch zu beschaffen, sei relativ einfach gewesen. Dass sich der Aargau aber bei den Produktionskosten

zurückzog, wurmte den Filmemacher. «Die Produzenten mussten viel eigenes Geld investieren. Das Budget von 2,4 Millionen Franken kam nur

«Anfänglich glaubten nicht viele Leute an mein Projekt.»

Paul Riniker, Regisseur

unter grössten Anstrengungen zusammen. Ich bin froh, dass der Film überhaupt realisiert werden konnte.»

Es hat sich gelohnt: Die Geschichte von Ex-Knasti Res und der leicht behinderten Greta, die beide auf einem Campingplatz jobben und sich trotz vieler Widerstände ineinander verlieben, traf die Zuschauer mitten ins Herz. Vor allem dank den überzeugenden Leistungen der Hauptdarsteller Roeland Wiesnekker und Sabine Timoteo, die im wahren Leben Mutter von zwei kleinen Kindern ist. Es gab viel zu lachen und am Schluss auch ein paar Tränen.



Regisseur Paul Riniker: Wenn «Sommervögel» ein Erfolg wird, will er weitere Spielfilme drehen. UBU

Er habe keinen «behindertengerechten» Film machen wollen, erklärte Riniker auf eine Frage aus dem Pu-

blikum, ob es nicht heikel sei, Behinderung und Erotik auf der Leinwand zu thematisieren. «Für mich ist klar, jeder Behinderte hat ein Recht auf Sexualität. Die Frage ist, in welcher Form. Dafür kann ich keine Lösung bieten», sagt Riniker.

gen. «Der Premiere meines ersten Spielfilms beizuwohnen, ist für mich, wie ein Kind zu erleben, das selbstständig wird und seinen eigenen Weg geht. Ab jetzt kann ich nur noch zuschauen, was passiert», so Riniker.

Wenn dem Debüt des «Jungfilmers» – wie ihn Peter Sterk an der Premiere bezeichnete – Erfolg beschieden ist, will Riniker auf jeden Fall weitere Spielfilme drehen. Und dem Dok-Film – zumindest als Regisseur – den Rücken kehren. «Meine letzten Werke überzeugten mich nicht mehr so», gestand er in Baden. «Die Zeit ist reif für etwas Neues.»

«Sommervögel» (Dialekt) von Paul Riniker aktuell im Kino Sterk, Bahnhofstr. 22, Baden, 18 und 20.30 Uhr, So auch 15.15 Uhr. Weitere Infos: www.sterk.ch, 0900 200 400

REAKTIONEN: «MICH HABEN DIE STARKEN CHARAKTERE BERÜHRT»

Lotti Strickler, Baden:

Mich haben vor allem die starken Charaktere beeindruckt. Er, der bodenständige Búezer, und sie, die leicht behinderte Frau. Daraus entwickelte sich ein Spannungsbogen, aber auch immer wieder das heitere «Sommervogel»-Gefühl.



Stefan Gfeller, Thun:

Ein sehr schöner Film. Ich kann ihn mit voller Überzeugung meinen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen. Und ich finde es vor allem toll, dass Paul Riniker den Richtungswechsel vom Dok- zum Spielfilm gewagt hat.



Sybille Wächter, Aarau:

Paul Riniker hat ein sehr stimmiges Œuvre geschaffen, das viele Emotionen auslöst. Ein Wechselbad von fröhlichen, erheiternden und traurigen Szenen. Dank der exzellenten Schauspieler konnte ich mich gut in die Handlung einleben.



Martin Langenbach, Baden:

Am Anfang agierten die Figuren für meinen Geschmack teilweise etwas überdreht. Aber dann riss mich die Handlung von Minute zu Minute mehr mit, und am Schluss war ich von den Darstellern und dem Film total begeistert. (UBU)



Neue Photovoltaikanlage in Betrieb

Wil bei Turgi Mitte Oktober ging eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 47,25 Kilowatt Peak (Höchstleistung) ans Netz. An einem kleinen Eröffnungsevent bedankte sich Guido Erni als Betreiber der Anlage bei Bruno Werder dafür, dass er die Dächer seiner Liegenschaften während mindestens 25 Jahren für den Betrieb einer Photovoltaikanlage zur Verfügung gestellt hat. Während dieser Zeit wird die Anlage jährlich rund 42 500 kWh Solarstrom ins lokale Stromnetz des AEW einspeisen.

Bei der Eröffnung zeigte Guido Erni aus eigenen Erfahrungen auf, was diese Strommenge bedeuten kann: Durch eine umfassende Minergie-Erneuerung einer Altliegenschaft mit Baujahr 1967 konnte der gesamte Energieverbrauch (inklusive Heizung und Warmwasser) der Mieterschaft von insgesamt 6 Wohnungen von jährlich 94 500 kWh auf rund 30 000 kWh gesenkt werden.



Guido Erni auf dem Dach der neu erstellten Anlage. ZG

Daraus kann abgeleitet werden, dass mit der in Wil neu installierten Anlage der Gesamtenergieverbrauch von mehr als 8 nach Minergiestandard renovierten Drei- und Vierzimmerwohnungen abgedeckt werden kann. (ZG)

Ein Weltstar der schüchternen Art

Baden Das Tim Collins Quartet gab sich in der Stanzerei vor kleinem, aber feinem Publikum die Ehre.

VON MARC REINHARD

Die Stanzerei in Baden ist praktisch leer, als das Quartett um Tim Collins auf die Bühne tritt: 18 Besucher haben 40 Franken Eintritt bezahlt, um einen Musiker zu sehen, den – würde man eine Strassenumfrage machen – nicht viele kennen würden. Und doch: Ernst Hofstetter, Veranstalter für den Verein Kulak, strahlt übers ganze Gesicht. Es sei ein grossartiger Event. Was für eine Band! Was für Musik! Was für ein Glück, einen Musiker von Weltformat hier in Baden zu haben!

Tatsächlich: Tim Collins gilt als eines der weltgrössten Talente am Vibrafon. Doch er nimmt den dürftigen Aufmarsch gelassen. Für ein Konzert



Tim Collins im Element: Er gilt als einer der besten Vibrafonspieler. BY

lärmmusik; Baden kein Jazz-Mekka. Das Publikum besteht aus Kennern und Geniessern, die sich auf einen Abend des aktiven Zuhörens und des musikalischen Mitdenkens einlassen.

Collins – kein Showman, eher schüchtern – bearbeitet die Panels öfter gleich mit vier Schlegeln. Die Töne sitzen nicht nur, sondern fügen sich dynamisch ins Klangbild seiner Band ein. Matthias Bublath (Piano) spielt fein, unaufdringlich und präzise. Es gelingt ihm in einem eleganten Spagat, dem Vibrafon Stütze zu sein und ihm gleichzeitig Raum zur Entfaltung zu geben. Michael Janisch (Bass) und vor allem Paul Wiltgen (Drums) leisten subtile Arbeit, wenn es leise wird.

Die Band spielt in Halbstunden-Sets und geht dann unter die Leute. «Gerade eben passiert Spannendes an der Jazz-Front», sagt Ernst Hofstetter mit Blick auf die junge Band. «Jetzt kommen die Schüler der grossen

Jazz-Legenden und machen ihr eigenes Ding.» Es sei faszinierend, wie sie die Musik verändern. Den jungen Virtuosen obliege es auch, dem Jazz seine nachgesagte abgehobene Aura zu nehmen. Tim Collins trägt seinen Teil dazu bei.

Kein Boom, aber wichtige Vielfalt

Der Verein Kulak, eine Interessengemeinschaft von Jazzfreunden, pflegt das Jazz-Pflänzchen in Baden mit Erfolg. Mit ein, zwei Konzerten ist man vor zwei Jahren in die Stadt gekommen. Heute veranstaltet Kulak in der Stanzerei einmal im Monat Jazz, unterstützt von den Gemeinden Wettingen und Baden und vom Aargauer Kuratorium. Einen Boom wird Kulak vielleicht nicht auslösen. Aber Menschen wie Ernst Hofstetter reisen die Pop-Monokultur wohlthuend auf und sorgen für bunte Vielfalt mit hoher Qualität in der Badener Kulturszene.

Der gestiefelte Kater

Ein Dialektmärchen in 3 Bildern
Frei nach den Gebrüder Grimm
von Jörg Christen

Ein besonderes Theatererlebnis für Kinder und Erwachsene!

Baden Kurtheater

Reiseltheater

Sonntag, 07. November 2010, 15.00 Uhr
Tickets sind ab dem 7.10.10 erhältlich bei:
Info Baden, oberer Bahnhofplatz 1 und
www.kurtheater.ch - Telefon 056 200 84 84

Mit Köpfchen gegen Leere Bäuche.

Hunger ist nicht Schicksal.
PC 30-303-5.

www.swissaid.ch

SWISSAID

Hilfe, die weiterhilft.

«Es geht nicht um die Menge. Es geht um die Begeisterung.»

Tim Collins, Vibrafon-Spieler

in Zürich und eines in Baden hat der Amerikaner extra eine Band zusammengestellt. Die Musiker kommen aus Deutschland und England. «Es geht nicht um die Menge der Leute, es geht um die Begeisterung und um die Freude an der Musik», sagte Collins.

Jazz-Front: Es passiert Spannendes
Tim Collins weiss, wen er anspricht. Modern Jazz ist keine Popu-